Einzel-Nr.: 20 Goldpfg. = 200 Milliarden M.

Fern-Ausgabe

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis einschl. Bilder- u. Kinder-Kurier monatlich 3.50 Gm. Bestellgld. extr. Ausland 6 Gm. einschl. Porto. Erscheint tägl. n. arg. Höh. Gewalt schließt Erfüllung aus. Schriftl., Geschäftsst., Druckerei: Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernspr. Ortsgespr. Sammel-Nr.: 70811. Fernspr. 17092): ebenso u. in allen Filialen Anzeigen- und Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt- (Stadt- u. Post-) Auflage. Die 12spaltene 24 mm breite mm-Zeile zweiundzwanzig Goldpfennige. Familienanzeigen von Privaten mm-Zeile sechs Goldpfennige. Gelegenheitsanzeigen, Stellengesuche, Reklamezeilen u. Rabatte usw. nach Tarif. Für kond. Aufn. wird K. V. 3. Sonderbedingungen. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Leipzig. Postscheck-Konto Leipzig 5004.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig

Nr. 228 — Verantwortlich für den Text: Chefredakteur P. Goldstein, Leipzig. Verantwortlich für Inserate: Oswald Müller, Leipzig-Raundorf. Druck u. Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kürsten. — Dienstag, den 2. September 1924 — Berliner Schriftleitung: Lochstr. 21 (Fernspr. Dönhoff 5000—5663). Dresdner Schriftleitung: Leschwitz, Schillerstr. 35 (Fernspr. 34 795). Hallesche Schriftleitung: Marktstraße 17 (Fernsprecher 8588). — 118. Jahrg.

Die Völkerbundstagung eröffnet

England und Frankreich durch Macdonald und Herriot vertreten — Motta wird voraussichtlich zum Präsidenten gewählt — Ankunft der Dawes-Kommissare in Berlin — Amerikas Intervention in China

Der Messe-Kurier
Seite 11—16.

Die nächsten Aufgaben

1. September.

tz. Ganz Deutschland wird heute von dem Gedanken beherrscht, daß mit der Annahme der Dawes-Gesetze der Weg für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft frei geworden ist. Niemand leugnet zwar, daß es noch viel Arbeit kosten wird, bis die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker untereinander soweit gediehen sind, als es für die gegenwärtige Wirtschaftsstruktur der Welt wünschenswert ist, aber der Wille zu dieser Arbeit ist vorhanden und die Ueberzeugung, daß es keine Macht der Erde gibt, die stark genug wäre, das Wiedererstarken der internationalen Wirtschaftsbeziehungen zu verhindern, setzt sich immer mehr durch. Bei der Eröffnung der zehnten Messe des österreichischen Meßhauses in Leipzig sprach ein Redner sogar davon, daß wir vielleicht am Anfange einer Zeitperiode stünden, da die Schranken, die Staat von Staat wirtschaftlich abgrenzen, fallen und die Wirtschaftsverbindung zwischen den Nationen enger werde denn je. Dies mag etwas sehr optimistisch gesehen sein, aber es drückt beredt aus, was jeder von uns heute fühlt, daß die zerrissenen Fäden der Weltwirtschaft gegenwärtig neu geknüpft werden.

Es ist selbstverständlich, daß jedes Land versuchen wird, sich beim Wiederaufbau der Weltwirtschaft möglichste Vorteile zu sichern. Hierher dürfte die Wiedererhöhung der Einfuhrabgabe nach England auf 26 Prozent gehören. Es ist in England viel darüber geschrieben worden, daß die Durchführung der Dawes-Gesetze die britische Industrie benachteilige. Mit der 26prozentigen Einfuhrabgabe sucht sich England gegen eine übermäßige Einfuhr aus Deutschland zu schützen. Denn wenn auch die Bestimmung getroffen ist, daß die deutsche Regierung dem deutschen Exporteur die Abgabe in bar zu ersetzen hat, die deutsche Privatwirtschaft als solche also durch die Abgabe nicht direkt getroffen wird, so setzt die Sorge um die Stabilerhaltung der deutschen Währung dem Exporte nach England doch enge Grenzen. Wie sich die Verhältnisse bei Durchführung des Dawes-Gutachtens gestalten werden, läßt sich noch nicht mit Sicherheit voraussagen, es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß sich eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes bald als wünschenwert herausstellen wird. Dabei ist es von Vorteil, daß Deutschland mit Beginn des nächsten Jahres seine außenhandelspolitische Freiheit wieder erhält. An Stelle der Diktatbestimmungen des Versailler Vertrages werden Handelsverträge treten, und die Verhandlungen über diese Verträge werden die Möglichkeit geben, den deutsch-englischen Handelsverkehr so zu regeln, wie es das wohlverstandene Interesse beider Länder fordert.

Inzwischen sind auch in Deutschland allerlei Zweifelsfragen zu lösen. Keinem Zweifel unterliegt es, daß die Steuern einer Neuregelung bedürfen. Das deutsche Steuersystem ist zu unübersichtlich und die Steuersätze sind vielfach zu hoch. Die für den Staatssäckel gegenwärtig unentbehrliche Vorauszahlung der Steuern bringt es mit sich, daß von wirtschaftlichen Unternehmungen teilweise Steuern gezahlt werden, wo gar kein Gewinn, sondern ein Verlust vorhanden ist. Dem Zustande aber, daß Steuern aus der Substanz bestritten werden, muß so schnell wie möglich ein Ende bereitet werden. Hierher gehört vor allem auch die Ermäßigung der Umsatzsteuer, die von der Regierung bereits beantragt, vom Reichstage jedoch zurückgestellt worden ist. Gewiß — es war kaum anders möglich. Wäre die Beratung der Gesetzesvorlage über die Schutzzölle und die Umsatzsteuer jetzt schon erfolgt, so hätte sich nach den Ereignissen, die der Annahme der Dawes-Gesetze vorangingen, kaum vermeiden lassen, daß Debatte und Abstimmung allzusehr von parteipolitischen Gesichtspunkten beeinflußt gewesen wären. Das war für die beiden Gesetze, die eine durchaus sachliche Behandlung erfordern, alles weniger als wünschenswert. Denn auch die Frage, ob ein Schutz unserer Landwirtschaft erforderlich ist, um ein Sechzigmillionenvolk zu ernähren, läßt sich mit dem Schlagwort von den nähren, läßt sich mit bloßen Schlagworten nicht beantworten. Es ist sehr wohl denkbar, daß die Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz eine Förderung der deutschen Landwirtschaft wünschenswert erscheinen läßt. Warten wir die kurze Zeitspanne bis zum Herbst, so wird sich erstens einmal leichter übersehen lassen, ob es bei Durchführung der Dawes-Gesetze für Deutschland besser ist, Getreide einzuführen oder selber zu bauen, zum anderen haben sich die Gemüter abgekühlt und werden einer sachlichen Behandlung der Frage zugänglicher sein.

Die Dawes-Kommissare in Berlin

Owen Young kommt am Donnerstag

Berlin, 1. September. (Eig. Tel.) Die interalliierten Bevollmächtigten, die zur Durchführung des Londoner Abkommens nach Berlin kommen, werden unter Führung des amerikanischen Generalagenten Owen Young für Donnerstag erwartet. Als erster ist bereits gestern der englische Jurist Leon Fraser in Berlin eingetroffen, durch den vorläufig alle Anfragen und Geschäfte für die Kommission gehen. Fraser hat heute vormittag Besuche beim Reichsfinanzminister Dr. Luther und Reichsbankpräsidenten Schacht gemacht.

*

Paris, 1. September. (Eig. Tel.) Wie der „Petit Parisien" meldet, soll Sir Robert Kindersley, der zusammen mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Organisationskomitee der deutschen Noten-Emissionsbank bildet, die Absicht haben, als amerikanisches Mitglied in den aus sieben Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat den Bankier Gates Mac Garrah von der Bank Mecni Etalle (?) entsenden.

Als Schiedsrichter zur Schlichtung der Differenzen, die sich über die Anwendung des Dawes-Planes ergeben könnten, sollen, wie das Blatt weiter meldet, Henry Robinson, das ehemalige Mitglied des zweiten Sachverständigenausschusses, und Clarens dos Belley, der Präsident der American Navigation Company, ausersehen sein.

Amerikas Intervention in China

Unser Sonderkabel durch United Press. Nachdruck verboten.

Schanghai, 1. September. Die fremden Kriegsschiffe im Hafen von Schanghai und auf dem Jangtsekiang sowie die gesamten Marine-Streitkräfte wurden dem Oberbefehl des britischen Admirals Anderson unterstellt. Die Zahl der für die Verteidigung der Fremden zur Verfügung stehenden Truppen beläuft sich zur Zeit auf über 5000. Die Truppen sind auch dazu bestimmt, Leben und Eigentum der Europäer und Amerikaner außerhalb der Siedlungen in Schanghai zu schützen. Man erwartet, daß die überraschend eingetroffene Flotte den Ausbruch der Feindseligkeiten sehr hindern wird. Im Augenblick setzen die aufständischen Truppen allerdings ihre Bewegung fort.

Die Auslieferung der Erzbergermörder

Berlin, 1. September. (Eig. Tel.) Das Reichskabinett hat sich in seiner Sitzung am Sonnabend mit der Frage der Auslieferung der beiden in Ungarn verhafteten Erzbergermörder beschäftigt. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der ungarischen Regierung über die Auslieferung sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Hymans' Eröffnungsrede in Genf

Genf, 1. September. (Eig. Tel.) Der Präsident des Völkerbundes, der belgische Außenminister Paul Hymans, eröffnete heute vormittag pünktlich 11.15 Uhr die fünfte Tagung des Völkerbundes.

In seiner Eröffnungsrede erklärte Hymans, es sei ihm unmöglich, sich in dem Augenblick, wo er vorübergehend wieder auf dieser Tribüne stehe, der Erinnerung an die erste Versammlung des Völkerbundes zu enthalten, zu deren Präsidenten er berufen worden war. Wenn man das Werk des Völkerbundes in seiner Gesamtheit überblicke, so sei zunächst der ständige Internationale Gerichtshof zu nennen, der im Haag unter dem Vorsitz des holländischen Juristen Loder eine unparteiische Rechtsprechung ausübe, die das Vertrauen der Völker bereits erworben habe. Von der vor einigen Jahren vom Völkerbund einberufenen Brüsseler Finanzkonferenz habe man nicht ohne Böswilligkeit gesagt, daß ihre Beschlüsse graue Theorie geblieben seien. Dennoch seien auf der Grundlage dieser Beschlüsse beide großen Aufgaben des Völkerbundes, die Finanzierung Oesterreichs und die Sanierung Ungarns und damit die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Stabilität in Mitteleuropa in Angriff genommen worden.

Hymans gab dann einen Rückblick über die Arbeiten des Völkerbundes im Laufe des letzten Jahres. Er besprach eingehend die Regelung der verschiedenen Grenzstreitigkeiten, das Wiederaufbauwerk von Oesterreich-Ungarn, die Verwaltungstätigkeit des Völkerbundes in Danzig und im Saargebiet, die auf Veranlassung des Völkerbundes von den Sachverständigen-Konferenzen ausgearbeiteten Konventionen für den Eisenbahnverkehr, die Arbeiten der Komission für internationale geistige Zusammenarbeit und die Arbeiten, bei denen auch Nichtmitglieder des Völkerbundes, die Vereinigten Staaten, Deutschland und Rußland, teilgenommen haben.

Eine besondere Erwähnung widmete er den verschiedenen Bemühungen um das Abrüstungsproblem und weiter den vielfachen humanitären Aufgaben des Völkerbundes. Er erinnerte an die lebhaften Auseinandersetzungen, die vor zwei Jahren in der Abrüstungskommission der Völkerbundsversammlung zwischen de Jouvenel und Sir Robert Cecil über die Grundsätze eines gegenseitigen Garantievertrages stattgefunden hätten. Hymans erinnerte weiter daran, daß Herriot und Macdonald, die Lenker der Geschicke zweier der mächtigsten Völker der Welt, auf die wachsende Bedeutung des Völkerbundes erst kürzlich hingewiesen hätten. Es gebe noch immer Gegner des Völkerbundes, aber der Skeptizismus sei nur eine Denkfaulheit oder ein Mangel an Verständnis, wenn er nicht etwa auf dem Gedanken beruhe, der den Patriotismus nur nationalen Egoismus kennt. Hymans schloß mit den Worten:

„Bekränzen wir die Gräber der Toten, ehren wir das Andenken der zahllosen Märtyrer, die ihr Leben für die Vaterlande geopfert haben, aber arbeiten wir auch mit allen unsern Kräften daran, die Welt vor der Wiederkehr solcher Katastrophen zu schützen und auf solidarischer Grundlage die Herrschaft des Rechtes und die Herrschaft der Treue zu den Verträgen zu errichten."

Die Rede Hymans, die an mehreren Stellen von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde, fand zum Schluß die einmütige Zustimmung der Versammlung, die danach eine achtgliedrige Mandatsprüfungskommission wählte und sich auf 4 Uhr nachmittags zur Wahl ihres Präsidenten vertagte. Die Wahl des schweizerischen Bundespräsidenten Motta zum Präsidenten der fünften Völkerbundsversammlung gilt als gesichert.

Starker Andrang des Publikums

Der Andrang des Publikums zu der heutigen Sitzung des Völkerbundes ist ungeheuer groß, und die wenigen heute morgen noch verfügbaren Karten für das Publikum waren sehr schnell vergriffen. An der Einrichtung des Reformationssaales ist nichts geändert worden, abgesehen von der Aufstellung eines Lautsprechers auf der Präsidentenbühne und auf der Rednerbalustrade. Aus der veröffentlichten Liste der Delegierten geht hervor, daß nicht Léon Bourgeois erster Delegierter Frankreichs sein wird, sondern der französische Ministerpräsident Herriot, ebenso wie der englische Premierminister Macdonald sich als erster Delegierter Englands hat eintragen lassen. Zusammen sind bisher 111 Delegierte als Vertreter der 54 Mitglied-Staaten angemeldet, wozu indessen bemerkt werden muß, daß die keineswegs vollständige Zahl der technischen Sachverständigen, Beräte und Sekretäre etwa 350 beträgt, zu denen natürlich noch eine bei weitem größere Anzahl von Bürohilfskräften kommt. Unter den Delegierten befinden sich drei Ministerpräsidenten und zahlreiche Außenminister der Mitglied-Staaten. Die Zahl der angemeldeten Pressevertreter ist ebenfalls auf 350 angewachsen.

Der gegen 11 Uhr sich füllende Saal der Versammlung weist, abgesehen von einigen markanten Köpfen, ziemlich das gleiche Bild auf wie früher, und man sieht allenthalben bereits bekannte Gesichter. Fast gänzlich verändert sind eigentlich nur die Delegationen Englands, Frankreichs und Jugoslawiens. Jugoslawien hat sogar seine Delegation an Haupt und Gliedern gründlich reformiert, während für Frankreich und England zwar die Hauptdelegierten gewechselt haben, aber doch ein großer Teil des Personals an Sachverständigen und Beiräten unverändert blieb. In der französischen Delegation, deren Führer Herriot heute noch fehlt, erregen die meiste Aufmerksamkeit Briand und Paul Boncourt, während in der englischen Delegation in Abwesenheit Macdonalds die ehrwürdige Gestalt Lord Parmoors und die typisch englische Figur des Staatssekretärs Henderson am meisten Interesse finden.

Auch Theunis kommt zur Völkerbundstagung

Paris, 1. September. „Oeuvre" läßt sich aus Brüssel melden, daß Ministerpräsident Theunis sich nach langem Schwanken entschlossen habe, nach Genf zu reisen. Er werde am Mittwoch in der Schweiz eintreffen.

Internationale Brunnenvergifter

London, 1. September. (Eig. Tel.) Die „Daily Mail", die unentwegte Bundesgenossin der Poincaristen, die Poincaré selbst zu ihren ständigen Mitarbeitern zählt, schimpft in allen Tonarten, die an ihre besten Leistungen während des Krieges erinnern, gegen die Leipziger Messe, die gerade 24 Stunden nach der Unterzeichnung des Londoner Paktes eröffnet sei und die Antwort Deutschlands auf die englische Beteiligung an der 800-Millionen-Anleihe darstelle. Die Tatsache, daß alle Preise herabgesetzt seien, beweise, daß man den deutschen Handel kräftigen, den englischen aber schädigen wolle. Diese Tatsache falle um so schwerer ins Gewicht, als die deutsche Ausfuhr im Juli eine bemerkenswerte Erhöhung erfahren habe.

Das Blatt erklärt rund heraus, daß sich im Ruhrgebiet ein neuer Krieg in Vorbereitung befinde. Das schlimmste daran sei nur die Tatsache, daß Deutschland das Geld zu diesen Vorbereitungen von seinen englischen Rivalen erhalten habe. In diesem Zusamenhang erledige sich die Frage von selbst, ob England Deutschland überhaupt Geld geben solle, um so mehr, als eine Firma, wie z. B. Krupp, in diesem Augenblick nichts anderes zu tun habe, als den Schiffbau in Spanien zu erwerben.

Perretti della Rocca wird Botschafter in Berlin?

London, 1. September. (Eig. Tel.) „Observer" glaubt mitteilen zu können, daß der bisherige Direktor des französischen Ministeriums des Aeußeren, Perretti della Rocca, ein Anhänger Poincarés, dessen Entlassung schon wiederholte Male angestrebt worden ist, als Nachfolger de Margeries zum Botschafter in Berlin ernannt werden soll. De Margerie wird nach Rom gehen. Die Leitung der politischen Angelegenheiten am Quay d'Orsay soll Seydoux übernehmen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat sich zu kurzem Erholungsurlaub nach Norderney begeben. Der Reichskanzler Dr. Marx hat ebenfalls Berlin verlassen und sich zum Katholikentag nach Hannover begeben. Endlich hat auch Reichsernährungsminister Graf Kanitz Berlin verlassen.